

Vortrag von DI Hanspeter Paquor, Linz, beim Richard Wagner Verband Linz am 13.4.2016

Nach den Klängen des Siegfried-Idyll von Richard Wagner begann DI Hanspeter Paquor am 13.4.2016 seinen interessanten Bericht über „**Siegfried Wagner als eigenständige Künstlerpersönlichkeit**“, bei dem wir auch mehrere Ausschnitte aus Werken dieses leider viel zu selten gespielten Komponisten zu hören bekamen.

Siegfried wurde am 6. Juni 1869 in Tribschen als drittes Kind von Richard und Cosima Wagner geboren. Er verbrachte eine sehr glückliche Jugend, was auch auf sein späteres Leben abfärbte. Bereits früh lernte er Sprachen und entdeckte seine Liebe für die griechische Kunst. Seine eigentliche Schule aber war die Villa Wahnfried mit dem großen Garten und den vielen Tieren, die dort lebten. Ihn zu einem heiteren Menschen zu erziehen, war das vordringliche Anliegen seiner Eltern. Richard war ein sehr liebevoller Vater und auch zu Großvater Liszt hatte er eine innige Beziehung. Nach dem Abitur im Jahr 1889 wollte Siegfried zuerst Architektur studieren, wandte sich aber dann doch der Musik zu. Seine musikalische Ausbildung erhielt er im Wesentlichen bei Engelbert Humperdinck und Julius Kniese. Im Jahr 1892 unternahm er mit seinem ebenfalls als Künstler tätigen Freund Clement Harris eine Schiffsreise nach Fernost, die ihn sehr prägte.

Siegfried Wagner war ein sehr fleißiger Komponist. Er schrieb insgesamt 17 Opern, somit mehr als sein Vater, und die symphonischen Dichtungen „Sehnsucht“ und „Glück“. Für seine Opern verwendete Siegfried vorwiegend deutsche Sagen und Märchen, weshalb er manchmal als „Märchenkomponist“ bezeichnet wird. Dies allerdings zu Unrecht, weil seine Opern wesentlich philosophischer und tiefenpsychologischer angelegt und mitunter mit einem historischen Ereignis in Verbindung gebracht wurden. Wie Vater Richard schrieb auch er alle Libretti selbst. Während in seiner ersten Oper „Der Bärenhäuter“ noch frühromantische Einflüsse erkennbar sind (etwa Robert Schumann und Carl Maria von Weber) sind in seiner wohl besten und auch bekanntesten Oper „An allem ist Hütchen schuld“ schon spätromantische Ansätze zu finden (vergleichbar mit Richard Strauss).

Siegfried Wagner hatte ursprünglich großen Erfolg und wurde auch von vielen anderen Komponisten sehr geschätzt, allerdings verblasste seine Bekanntheit zunehmend. Er selbst sah sich nie als „tragische Figur“ als Sohn eines so berühmten Vaters, sondern erachtete es als besonderes Glück, in einer solchen Familie und einem solchen Haus leben zu dürfen. Andererseits musste Siegfried Wagner in einer teilweise politisch turbulenten Zeit aufwachsen. Für ihn war selbstverständlich, dass rassistische Ideen keinen Platz haben dürfen, war aber von Adolf Hitler, den er auch persönlich kennenlernte, durchaus angetan.

Ab 1906 leitete Siegfried Wagner die Bayreuther Festspiele vorerst provisorisch (wegen der Krankheit seiner Mutter), ab 1908 dann endgültig und bemühte sich damals schon um eine zeitgemäße Inszenierung der Werke seines Vaters. Im Jahr 1930 – kurze Zeit nach dem Tod seiner Mutter Cosima – starb er nach einem Zusammenbruch bei einer Probe der Götterdämmerung.

Siegfried Wagners Werke sind heute leider nur wenig bekannt. In Bayreuth besteht zwar auch eine Siegfried Wagner Gesellschaft, doch ist es ihr bislang nicht wirklich gelungen, ihn einem breiteren Publikum näherzubringen.